

Abituria Wirceburgia Mitteilungsblatt



Nummer 78
März 2019

An Wirsberg-, Riemenschneider-, Siebold- und Röntgen-Gymnasium

Abiturienten-Vereinigungen Würzburgs vom 19. Jahrhundert bis heute

Neue Artikelserie startet auf Seite 16 dieser Ausgabe



RGW-Adventskonzert 2018
Musikalische Einstimmung auf Weihnachten

Die Abituria tanzt
1920er Jahre im Vergleich zu heute

Peter Wagner berichtet
Vom Morgenland über die Schweiz nach Polen

Oberstufenschüler sorgen selbst für ihren Zusammenhalt

Abiturienten-Vereinigungen Würzburgs vom 19. Jh. bis heute

Reifeprüfung erst seit dem 19. Jahrhundert verpflichtend

Höhere Schule und Universität waren früher inhaltlich, räumlich und personell oft eng verbunden. So auch in Würzburg, wo das 1561 von Fürstbischof Friedrich von Wirsberg (1507 – 1573) gegründete humanistische Gymnasium¹ mit der von seinem Nachfolger Julius Echter von Mespelbrunn (1545 – 1617) im Jahr 1582 errichteten Universität bis 1829 im gleichen Gebäude untergebracht war.² Erst Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Maturiäts- oder Reifeprüfung verbindlich für den Übertritt an eine Universität. Bis dahin sahen sich die Schüler der höheren Klassen den kaum älteren Studenten oft gleichgestellt. In zahlreichen europäischen Ländern werden die Schüler der Oberstufe daher auch heute noch als Studenten bezeichnet, in Deutschland war dies in vielen Gegenden bis vor dem Zweiten Weltkrieg üblich.

Was waren die Beweggründe der Schüler, sich zu eigenständigen Vereinigungen zusammenzuschließen? Wie der auf das pennale Korporationswesen spezialisierte Historiker Hans Sünkel³ (Foto siehe S. 27 und 28) einst feststellte, sind die meisten Schülerverbindungen aus den Bedürfnissen der relativ kurzen, aber umso bedeutenderen Zeitspanne zwischen Pubertät und Erwachsenwerden entstanden.⁴ Auch früher fiel es den Jugendlichen in dieser Altersstufe schwer, einen eigenen Lebensraum zu finden. Die Notwendigkeit zur Schaffung von Freiräumen wurde in der Blütezeit der Schülerverbindungen durch das wesentlich strengere Erziehungssystem seitens Schule und Elternhaus noch verstärkt (siehe vorausgehender Beitrag über schulische Disziplinarmaßnahmen im 19. Jahrhundert). Ein zweites Motiv, warum sich Abiturienten in eigenständigen Vereinigungen zusammenschlossen, war der Wunsch, nach der Reifeprüfung in Kontakt zu bleiben, um die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen.

Die Abiturienten-Vereinigungen, die sich im 19. und Anfang des 20. Jh. gebildet hatten, führten in der Regel einen Hinweis auf die Reifeprüfung in ihrem Namen und nannten sich demzufolge „Abituria“. Dies war zunächst die umgangssprachliche Bezeichnung für die Abschlussklasse einer höheren Schule, also den jeweils obersten Schuljahrgang vor der Reifeprüfung. Ähnliches galt für den Begriff „Absolvia“, der vor allem von Schülervereinigungen der Realschulen verwendet wurde.

Abiturienten-Vereinigungen formierten sich zuerst an den humanistischen Gymnasien, da sie im höheren Schulwesen Deutschlands die längste Tradition besitzen. In chronologischer Reihenfolge lassen sich in Franken folgende „Abituria“-Vereinigungen nachweisen, von denen einige noch heute bestehen: Bayreuth 1851, Bamberg 1854 (Altes Gymnasium), Erlangen 1863, Würzburg 1880 (Realgymnasium), Bamberg 1890 (Neues Gymnasium), Aschaffenburg 1891, Nürnberg 1896, Fürth 1900, Ansbach 1901, Hof 1907 und Schweinfurt 1909. An anderen humanistischen Gymnasien in unserer Region wie z.B. in Lohr oder Münnerstadt findet man ebenfalls gleichnamige Gruppierungen, jedoch handelte es sich dabei nicht um vereinsmäßige Organisationen.

¹ Die Schule wurde 1960, fast vier Jahrhunderte später, nach ihrem Gründer „Wirsberg-Gymnasium“ benannt.

² Brecht, Josef (Red.): 425 Jahre Wirsberg-Gymnasium Würzburg, Festschrift zum Gründungsjubiläum, Würzburg 1986, S. 64.

³ Bekannt durch sein 1996 herausgegebenes Standardwerk „Verzeichnis der deutschen Schülerverbindungen“, erschienen als Beiheft 5 des GDS-Archivs für Hochschul- und Studentengeschichte.

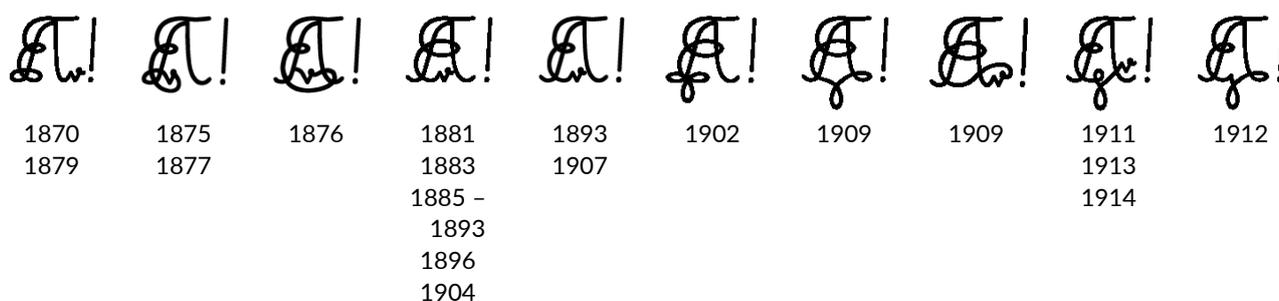
⁴ Sünkel, Hans: Das Deutsche Schülerverbindungswesen und seine Vertreter in Würzburg, Festvortrag auf dem 80. Stiftungsfest der Abitura der Oberrealschule Würzburg (heute Abitura Wirceburgia), erschienen im Mitteilungsblatt der Abitura der Oberrealschule Würzburg, Teil 1: Dezember 1990, S. 2 – 8, Teil 2: April 1991, S. 5 – 8.



Das Alte Gymnasium Würzburg auf einer Ansichtskarte von 1926⁵,
heute steht an dieser Stelle das Gebäude des Polizeipräsidiums Würzburg

Abiturienten-Vereinigungen am Alten Gymnasium Würzburg,⁶ heute Wirsberg-Gymnasium

Ähnlich wie in Lohr oder Münnerstadt verhielt es sich auch am humanistischen Gymnasium in Würzburg, wo sich die Abiturienten zunächst nur zur Feier der Reifeprüfung organisierten. Dass es sich nicht um eine vereinsmäßige Vereinigung handelte, wie es bei den oben erwähnten, zeitgleich bestehenden Schülerverbindung namens „Abituria“ der Fall war, erkennt man daran, dass sich die Insignien der Abiturienten des Würzburger Gymnasiums laufend änderten. So gab es von den ältesten dem Verfasser bekannten Abiturienten-Vereinigungen aus dem Jahr 1870 bis zum Beginn des 1. Weltkriegs 1914 nicht weniger als zehn verschiedene Abituria-Zirkel, die in unterschiedlich verschlungener Weise das Akronym „A-v-c-e-f!“ formen, die Abkürzung des Wunsches „Abituria vivat, crescat et floreat!“, auf Deutsch „Abituria lebe, wachse und blühe!“ In den Jahren 1893 und 1909 lassen sich für denselben Abiturienten-Jahrgang sogar zwei verschiedene Zirkel nachweisen. Bei den vereinsmäßig organisierten Abiturien ist solch eine große Variabilität nicht festzustellen.

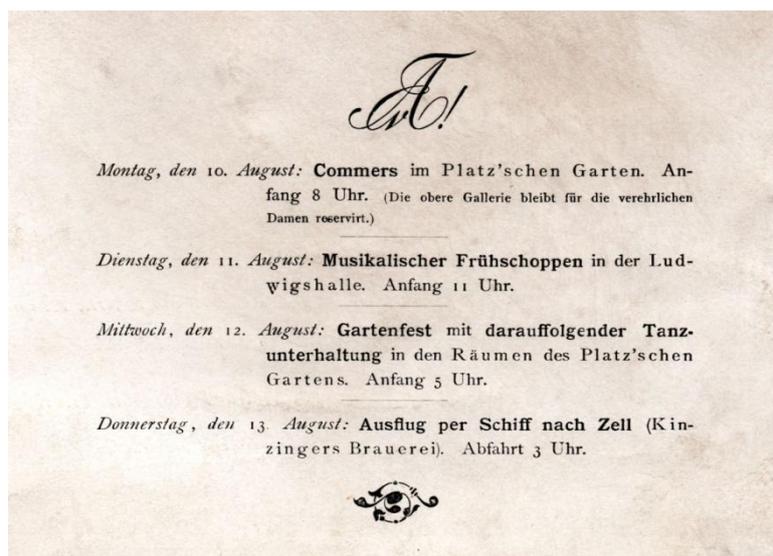


Jene Zirkel findet man vor allem auf Einladungskarten zu den Abiturfeierlichkeiten und auf Postkarten (Couleurkarten), die ebenfalls anlässlich der Reifeprüfung herausgegeben wurden, auf den Abi-

⁵ Sammlung des Verfassers.

⁶ Im Jahr 1886 wurde in Würzburg ein zweites humanistisches Gymnasium errichtet, zur Unterscheidung nannte man die beiden Schulen „Altes“ (heute Wirsberg-) und „Neues“ (heute Riemenschneider-) Gymnasium.

turfeiern in großer Zahl beschrieben und an Verwandte und Freunde verschickt wurden. Andere Fundorte sind Liederhefte, aus denen man auf den Abiturientenfeiern sang, oder Tanzkarten (siehe nachfolgender Beitrag „Die Abituria tanzt“). Obwohl im 19. Jahrhundert an den höheren Schulen Pennalverbindungen verboten waren, durften sich die Abiturienten wenigstens zu ihrer Schlussfeier in studentischer Tracht, also mit Mützen und farbigen Burschenbändern, schmücken. Die Studentenverbindungen besaßen damals in der Öffentlichkeit einen hohen, weitgehend positiv besetzten Bekanntheitsgrad und waren somit in ihrem Erscheinungsbild auch den Oberstufenschülern ein nacheifernswertes Ideal. Auf den Abiturfeiern, die sich oft über drei oder vier Tage erstreckten, war es außerdem den Pennälern erlaubt, Bier zu trinken und sich dem Tanzvergnügen zu widmen. Auch in Würzburg haben solche Feste stattgefunden, wie am Programm für die Abschiedsfeierlichkeiten der Abiturienten des Jahres 1885 zu sehen ist. Die Termine befinden sich auf der Rückseite der Einladungskarte, die auf der ersten Seite dieses Mitteilungsblatts abgebildet ist.



Rückseite der Einladungskarte der Abiturienten des humanistischen Gymnasiums Würzburg (heute Wirsberg-Gymnasium) mit den Terminen zu ihren Abschiedsfeierlichkeiten im August 1885⁷

Abiturienten-Fotoalbum von 1875 und Abiturienten-Postkarten

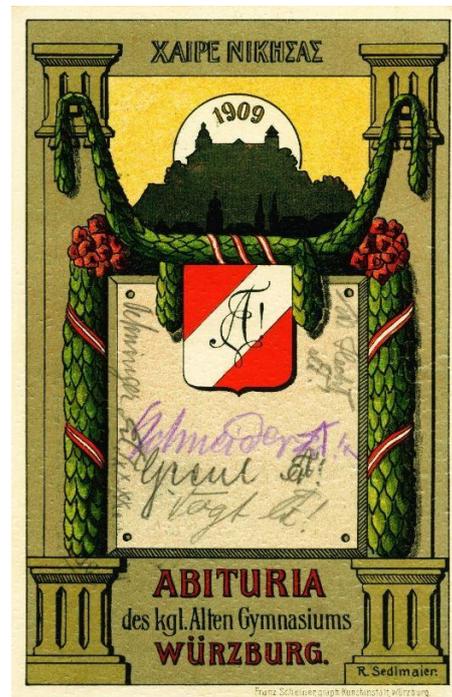
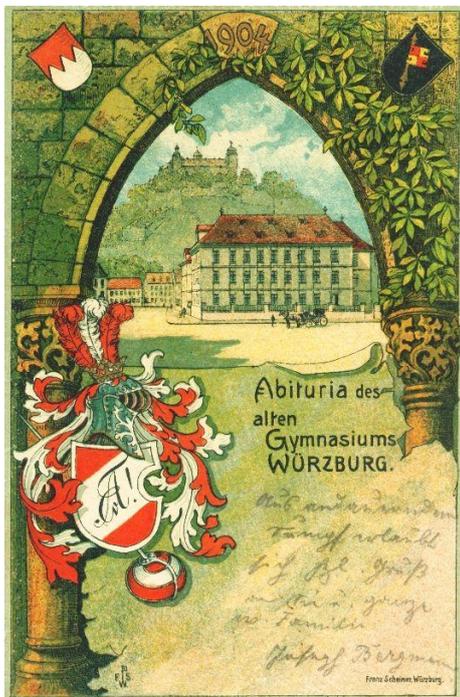
Ein anderes interessantes zeitgeschichtliches Dokument ist ein altes Fotoalbum der Abiturienten des Würzburger Gymnasiums. Es befand sich einst im Besitz von Oberstufenschüler Leonard Dittmeyer, der darin die ihm persönlich gewidmeten Portraitfotos seiner Mitschüler sammelte.⁸ Die meisten Kameraden sind mit Dittmeyer zusammen 1875 am Würzburger Gymnasium zur Reifeprüfung angetreten. Von den insgesamt 32 Schülern, deren Fotos noch im Album enthalten sind (einige Bilder sind im Laufe der Jahrzehnte verschwunden), können über die Hälfte der damaligen Abituria zugeordnet werden, da jene Pennäler mit Abiturientenmütze und Burschenband abgebildet sind. Derartige Sammlungen von Abiturientenfotos sind typisch für diese Zeit, als die Fotografie groß in Mode war. Man kann solche Bilderzusammenstellungen mit heutigen Abiturzeitungen vergleichen, in welchen ebenfalls die Abiturienten zur Erinnerung portraitiert sind. Aufgrund der Zerstörung Würzburgs 1945 ist dieses Fotoalbum eine große Rarität. Ebenfalls seltene Stücke sind die schönen, zu den Abiturfeiern herausgegebenen Postkarten, die aufgrund ihrer meist hochwertigen künstlerischen Gestaltung und der interessanten Bildinhalte eine wahre Augenweide sind.

⁷ Sammlung des Verfassers.

⁸ Wolfgang Schmidt (Braunschweig) hat dieses Album einst im unterfränkischen Weinort Iphofen in einem kleinen Antikladen erworben und es Anfang 2011 dankenswerterweise an den Verfasser weitergegeben.



Links: das die Portraitfotos der Abiturienten des humanistischen Gymnasiums Würzburg von 1875 enthaltende Album, rechts: Foto des jüdischen Schülers Berthold Hecht mit Abiturientenmütze und Burschenband. Hecht wurde 1857 in Bonnländchen geboren (heute Truppenübungsplatz Hammelburg), bestand 1875 sein Abitur am Gymnasium Würzburg und starb 34-jährig 1891 in Werneck, wo er zuvor als Arzt tätig gewesen war. Auf der Rückseite des Fotos befindet sich seine handschriftliche Widmung „[Berthold] Hecht s[einem] I[lieben] [Mitabiturienten] [Leonard] Dittmeyer z[ur] f[reundlichen] Erinnerung 1875“.⁹



Von den Abiturienten des Alten Gymnasiums Würzburg anlässlich der Feier ihrer bestandenen Reifeprüfung in den Jahren 1904 und 1909 herausgegebene Postkarten (Couleurkarten).¹⁰

Wolfgang Nüdling (88)

Der zweite Teil über Würzburgs Abiturienten-Vereinigungen erscheint im nächsten Abituria-Mitteilungsblatt.

⁹ Sammlung des Verfassers; biographische Daten: Jahresbericht des Gymnasiums Würzburg über das Schuljahr 1873/74, S. 6, sowie http://www.alemannia-judaica.de/bonnländchen_synagoge.htm, Stand 24.02.2019).

¹⁰ Sammlung des Verfassers.